

Jeder zwölfte Erwerbstätige arbeitet in Deutschland oder in der Schweiz

Betrachtet man die Anzahl der Grenzarbeiter, so steht das Elsass im regionalen Vergleich auf dem zweiten Platz. Im hohen Norden und im äußersten Süden des Elsasses gibt es viele Grenzgänger; in der Schweiz ist ihre Präsenz sogar noch stärker geworden. Wenn auch die Stellen für Fach- und Hilfsarbeitskräfte in der Industrie weiterhin überwiegen, so erhöhen sich die Führungspositionen in allen Sektoren. Die Grenzgänger, eher männlich, sind heute älter, da weniger junge Erwerbstätige nachkommen.

Das Elsass zählt nahezu 64 000 Grenzgänger, allerdings weniger als Lothringen und die Region Rhône-Alpes. Wegen ihres wichtigen Anteils an den Erwerbstätigen (7,9 %) befindet sich das Elsass im regionalen Vergleich aber auf dem zweiten Platz hinter Lothringen.

Zwischen den 60^{er} Jahren und den 2000^{er} Jahren ist die Anzahl der Grenzgänger sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland um das Neunfache gestiegen. Seitdem gehen die Entwicklungen auseinander. Einerseits gibt es 7 000 Ortsansässige weniger, die eine Tätigkeit in Deutschland ausüben (-20 %); andererseits sind 1 000 Arbeiter mehr zu finden, die in der Schweiz tätig sind. Die Mehrheit der Letzteren stammt ursprünglich aus der Schweiz und hat nun einen Wohnsitz im Elsass.

Verstärkte Präsenz im Norden und im Süden

Im hohen Norden und im äußersten Süden der Region gab es

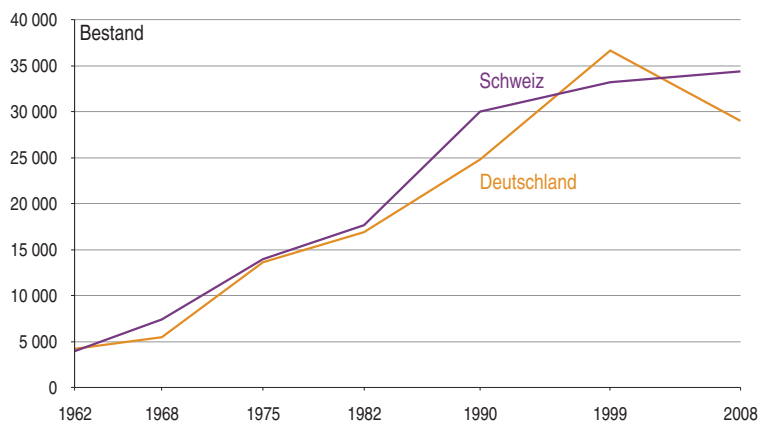
- 2008 begaben sich 34 400 Grenzarbeiter in die Schweiz, 29 000 nach Deutschland.
- Das Durchschnittsalter der Grenzgänger beträgt 42,4 Jahre, sie sind also um vier Jahre älter als im Jahr 1999.
- Der Anteil an Grenzgängern mit französischer Staatsangehörigkeit nimmt ab: Von 83 % im Jahr 2008 gegenüber 95 % im Jahr 1990.

1999 bereits viele Grenzgänger. Ihr Vorhandensein ist 2008 bestätigt worden und hat im Südelssass sogar zugenommen. Im Zentrum der Region hingegen ist der Rückgang seit neun Jahren

Die Studie entstand im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen der elsässischen Zweigstelle des Instituts für Statistik und Wirtschaftsforschung (Insee-Alsace) und dem Institut für regionale Arbeitsmarkt und Berufsforschung (OREF Alsace), unter der Schirmherrschaft des französischen Vorsitzes der Oberrheinkonferenz und des Generalsekretariats für regionale und europäische Angelegenheiten (Sgare), der elsässischen Direktion der Unternehmen, des Wettbewerbs, des Verbrauchs, der Arbeit und der Beschäftigung (Direccte Alsace) sowie der französischen Arbeitsagentur Pôle Emploi.

► Rückgang der Anzahl elsässischer Grenzarbeiter in Deutschland seit Anfang der 2000er Jahre

Entwicklung der Anzahl elsässischer Grenzarbeiter von 1962 bis 2008 nach Bestimmungsland



Bemerkung : Die angegebenen Jahre entsprechen denjenigen mit Volkszählung.

Quelle : Insee, RP1962 bis 1990 zusätzliche Angaben am Wohnort
- RP1999 und RP2008 allgemeine Angaben am Wohnort

spürbar. Die Zielorte in Deutschland und in der Schweiz sind in Bezug auf alle Grenzgänger unverändert geblieben.

Im Südsass wohnen die Grenzgänger meist in der Umgebung von Saint-Louis und arbeiten im Großraum Basel, zu dessen deutschem Teil auch die Stadt Lörrach zählt. Die *Zone d'emploi* von Saint-Louis verzeichnet den größten Prozentsatz an Grenzgängern unter den Erwerbstätigen (41 %) und die Anzahl dieser Pendler in die Schweiz ist seit 1999 um 6 % gestiegen. In der weiter entfernten *Zone d'emploi* von Mulhouse beträgt die Grenzgängerquote 8 %. Ihre Zahl sank innerhalb von neun Jahren um 7 %.

Im Norden, in der *Zone d'emploi* von Weißenburg, pendelt nahezu jeder dritte Beschäftigte ins Ausland. Seit 1999 gibt es zahlreiche Grenzarbeiter, die es nach Deutschland zieht -nach Karlsruhe, Germersheim, Rastatt oder Baden-Baden. In den anderen Zonen des Departements Bas-Rhin sank ihre

Zahl um fast ein Drittel. Entlang des Rheins begeben sich die elsässischen Grenzgänger zwar einerseits vorrangig Richtung Ortenaukreis, wenn sie in der *Zone d'emploi* von Straßburg wohnen, aber andererseits Richtung Freiburg im Breisgau und Emmendingen, wenn sie in den *Zones d'emploi* von Colmar oder Schlettstadt wohnen. Die Anzahl der Grenzarbeiter mit Wohnsitz in Colmar oder Schlettstadt und Arbeitsplatz in Freiburg ist jedoch (seit 1999) um mehr als 20 % gesunken. Einen ebenso hohen prozentuellen Verlust verzeichnete auch die

Zone d'emploi von Hagenau. Der Rückgang in Rastatt und Baden-Baden ist schwächer als im Ortenaukreis.

Im Nordwesten, vor allem ab dem krummen Elsass, zieht es jeden Tag nahezu 800 Erwerbstätige ins Saarland.

Zunächst in der Industrie

Die Grenzgänger arbeiten vor allem in der Industrie. In Deutschland übt nahezu die Hälfte davon eine Tätigkeit im verarbeitenden Gewerbe aus. Seit neun Jahren hat sich dieses Verhältnis nicht verändert. Allein die Automobilindustrie beschäftigt mehr als ein Viertel aller im Industriesektor arbeitenden elsässischen Grenzgänger. Sie sind ebenfalls beim Maschinenbau (Getriebe, Verbrennungsmotoren und Turbinen, Armaturen,...), bei der Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten, wissenschaftlichen Geräten, Metallerzeugnissen, Bereifungen sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung vorhanden.

Betrachtet man die Schweiz, so arbeiten 38 % im Industriesektor, im Gegensatz zu lediglich 33 % vor neun Jahren. Diese Zunahme ist auf die Verdopplung des Bestands

Höhere Anzahl Grenzgänger aus dem Departement Haut-Rhin

Verteilung der Beschäftigten nach Arbeitsort im Jahr 2008

| | Bas-Rhin | Haut-Rhin | Elsass |
|---------------------------------|----------|-----------|---------|
| Beschäftigte | 484 612 | 321 867 | 806 479 |
| darunter tätig : | | | |
| im Elsass | 450 781 | 277 366 | 728 147 |
| in Deutschland | 23 925 | 5 070 | 28 995 |
| in der Schweiz | 389 | 34 000 | 34 389 |
| in Deutschland oder der Schweiz | 24 314 | 39 070 | 63 384 |

Quelle : Insee, RP2008
Allgemeine Angaben am Wohnort

Ein **Grenzgänger** ist eine Erwerbsperson, die in einem Land wohnt und in einem anderen Land arbeitet. Der „elsässische“ Grenzgänger hat das Elsass als seinen Wohnsitz angegeben. Das Elsass zählte 2008 nahezu 64 000 Grenzarbeiter: darunter sind 29 000 in Deutschland und 34 400 in der Schweiz berufstätig; 300 zieht es sogar bis nach Luxemburg oder Belgien. 7 000 besitzen die deutsche, 1 800 die schweizerische Staatsangehörigkeit und beide Gruppen arbeiten meist in ihrem Heimatland. Die elsässischen Grenzarbeiter sind wesentlich Arbeitnehmer, nicht einmal 2 000 von ihnen sind selbständig, also weniger als 3 % der Grenzgänger gegenüber nahezu 10 % der Beschäftigten mit Arbeitsplatz im Elsass.

Diese Studie vergleicht die **Charakteristika der Grenzgänger** mit denen von Beschäftigten mit Arbeitsplatz und Wohnsitz im Elsass.

an elsässischen Grenzgängern in der Pharmaindustrie rund um Basel zurückzuführen. Andere Industriesektoren, wie beispielsweise die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die Nahrungsgüterindustrie, der Maschinenbau, die Herstellung von wissenschaftlichen Geräten und von Uhren locken auch einen beträchtlichen Anteil der Grenzarbeiter an.

Binnen neun Jahren haben sich die Arbeitsplätze der Grenzgänger in bestimmten Sektoren beachtlich verändert: entweder durch den Einfluss der branchenbedingten Konjunktur im Zielland, beispielsweise im Baugewerbe, oder da wie im Handel weniger auf Grenzgänger zurückgegriffen wurde.

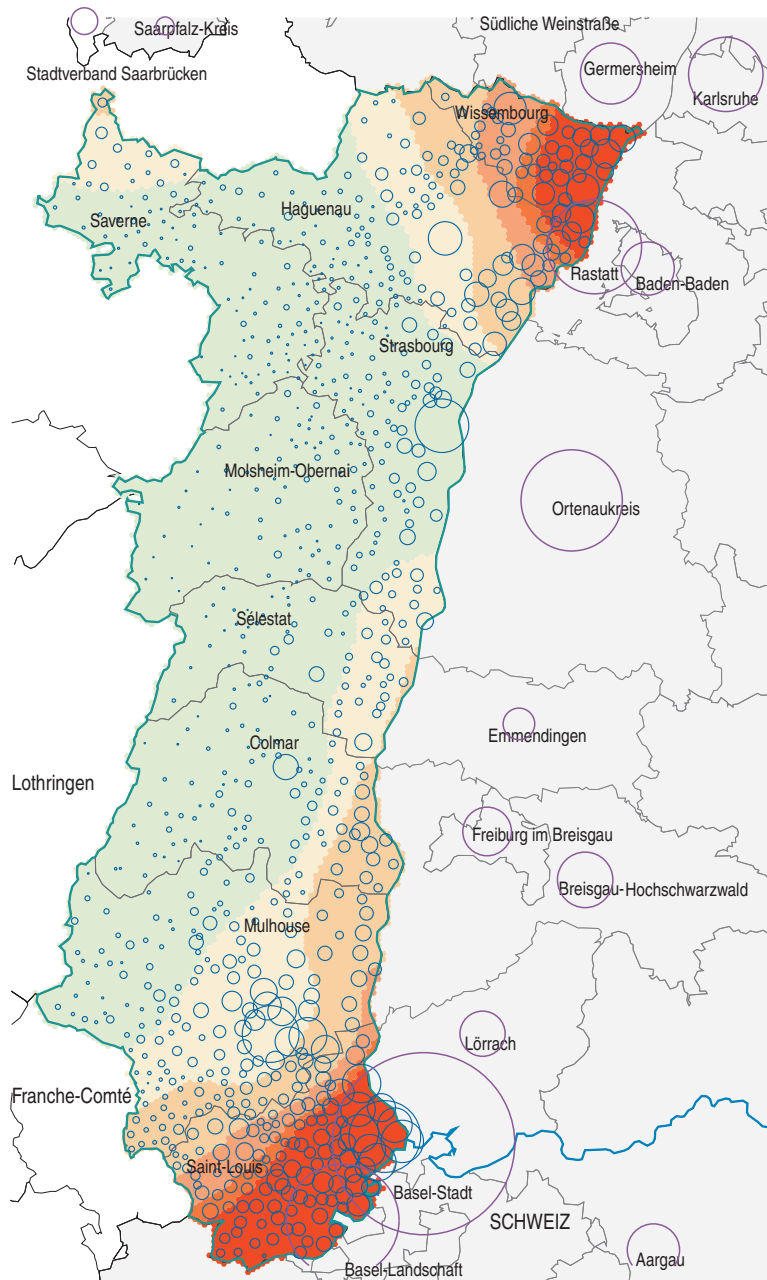
Im Baugewerbe ging der Bestand an Grenzarbeitern in Deutschland um ein Drittel zurück, während er in der Schweiz stabil blieb.

Im Handel nimmt die Beschäftigung für die in der Schweiz tätigen Grenzarbeiter ab. Ihre Anzahl ist demnach innerhalb neun Jahren mit einem Verlust von 1 800 Stellen um mehr als ein Viertel zurückgegangen. Dieser Verlust ist im Großhandel spürbarer als im Einzelhandel, wohingegen der Bestand der Angestellten im Handel in der Schweiz stabil geblieben ist. Arbeitsplätze im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe in der Schweiz locken nicht so stark. Diese zeitraubenden Berufe erschweren das tägliche, ja sogar das wöchentliche Pendeln zwischen Wohnort und Arbeitsplatz sehr.

...aber auch in neuen Sektoren

Bestimmte Sektoren, wie das Gesundheits- und Sozialwesen sind im Hinblick auf die Zahl der Grenzgänger im zeitlichen Vergleich verhältnismäßig stabil. Im selben Zeitraum ist die Anzahl der Arbeitnehmer im Elsass um 13 % bzw. in der Schweiz um 30 % gestiegen.

Deutliche Ansammlung der Grenzgänger im Nord und Südsass



Anteil der Grenzgänger an den Beschäftigten im Jahr 2008 (in %)

- 35 und mehr
- von 30 bis unter 35
- von 20 bis unter 30
- von 10 bis unter 20
- von 5 bis unter 10
- unter 5

Elsass : 7,9 %

Frankreich ohne Überseegebiete : 1,2 %

— Grenze der "Zones d'emploi", der Kreise und der Kantone

Anzahl Grenzgänger

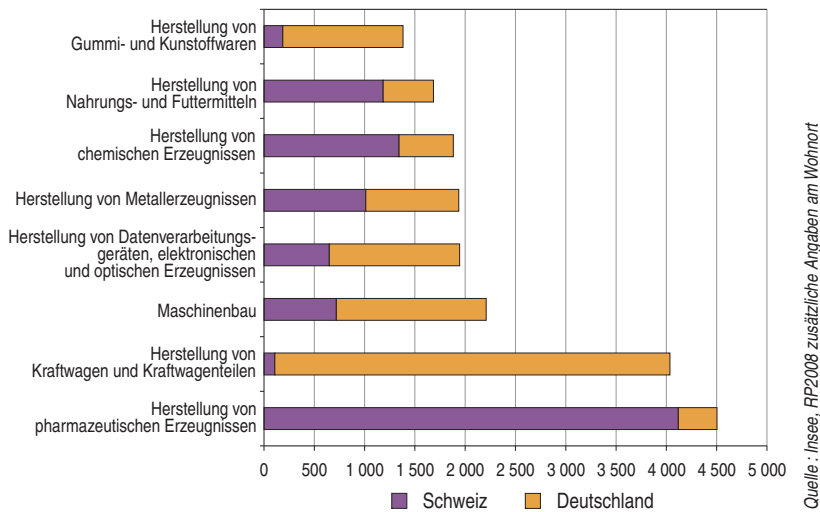
- 3 350
- 1 120

- am Wohnort
- am Arbeitsort

© IGN - Insee 2011 - Méglin
Quelle : Insee, RP2008 Allgemeine Angaben am Wohnort

Pharmaindustrie in der Schweiz und Automobilindustrie in Deutschland

Verteilung der Grenzgänger im Jahr 2008 nach Hauptsektoren des verarbeitenden Gewerbes und der Herstellung von Waren



In der gleichen Zeitspanne hat sich der Bestand an Grenzarbeitern mit einem Anstieg von 1 000 Erwerbstätigen in der Schweiz bei spezialisierten wirtschaftlichen und technischen Tätigkeiten verdoppelt. Dieser Anstieg ist auf die Aufwärtsentwicklung in der wissenschaftlichen Forschung und Entwicklung sowie in der Unternehmensberatung zurückzuführen. Dieses Fortschreiten ist in Deutschland weniger ausgeprägt und betrifft in erster Linie die Architektur, das Engineering, die technische Kontrolle und Analyse. Diese Entwicklungen der wissenschaftlichen und technischen Fachaktivitäten sind ein Zeichen für einen hohen Zuwachs an Berufen, für die auf hochqualifiziertes Personal zurückgegriffen wird.

Vorrangstellung der Fach- und Hilfsarbeitskräfte

Auf der anderen Seite des Rheins bleiben Fach- und Hilfsarbeitskräfte aufgrund der starken industriellen Prägung von ausschlaggebender Bedeutung. Sie nehmen auch heute noch 45 % der Stellen für Grenzgänger ein. Dennoch ist ihr Anteil tendenziell gesunken, da

sie vor 40 Jahren mehr als 80 % der Grenzgänger ausmachten.

Die Anzahl der Fach- und Hilfsarbeitskräfte begann im Elsass in den achtziger Jahren zu sinken. Erst später trat diese Entwicklung unter den Grenzgängern ein. Bei den in der Schweiz tätigen Grenzarbeitern wurde diese Entwicklung erst in den Neunzigern ausgelöst. Was diejenigen in Deutschland betrifft, ist sie erst seit zehn Jahren spürbar.

Wenn auch der beobachtete Rückgang für die Letzteren aktueller ist, so ist er dennoch stärker ausgeprägt. Auf einen Anstieg in

der Größenordnung von 4 000 Arbeitsplätzen zwischen 1990 und 1999 folgte im nächsten Jahrzehnt ein Verlust von etwa 7 000 Stellen. Im Endeffekt ist diese Abnahme ähnlich - ob in Deutschland oder in der Schweiz.

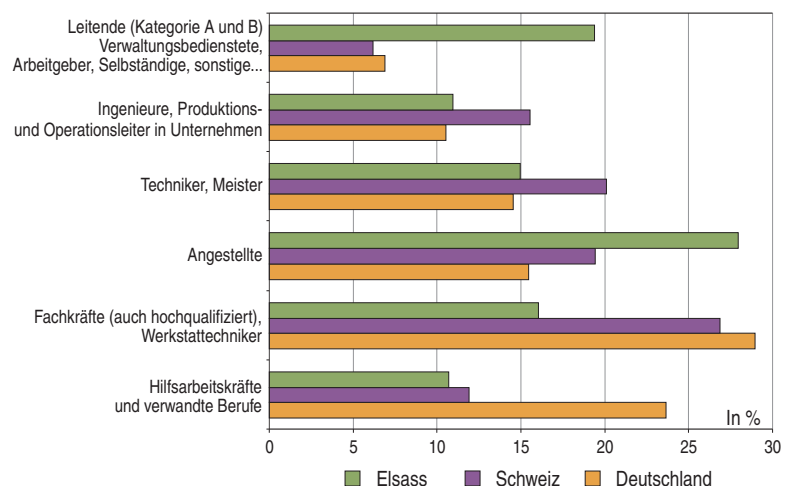
Der Angestelltenanteil ist im letzten Jahrzehnt bei ungefähr 18 % konstant geblieben. In Anbetracht der sinkenden Gesamtzahl der Grenzarbeiter seit 1999 hat die Anzahl der grenzüberschreitenden Angestellten ebenfalls um tausend abgenommen. Am meisten betroffen sind Angestellte im Verwaltungsbereich der Unternehmen, aber auch Angestellte im eidgenössischen Handelssektor. In Deutschland hat sich ihre Anzahl hingegen erhöht.

Zunahme der Führungskräfte

Bei den in der Schweiz tätigen Grenzgängern lag die Entwicklung zwischen 1999 und 2008 bei Technikern und gleichrangigen nicht technischen Berufen in der Verwaltung bei Unternehmen, sowie bei Werkarbeitern und Meistern bei 14 %. Sie ist vergleichbar mit jener ihrer Kollegen mit Arbeitsort im Elsass, obwohl in Deutschland diese Grenzgänger aus dem Elsass stabil bleiben.

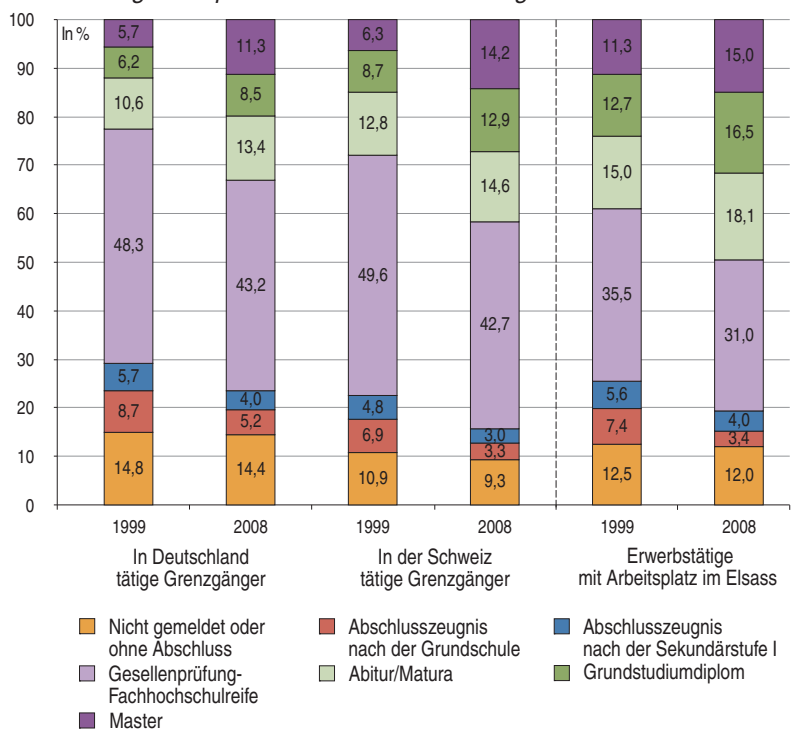
Die in Deutschland tätigen Grenzarbeiter sind überwiegend Fach- und Hilfsarbeitskräfte

Anteil der Beschäftigten mit Wohnsitz im Elsass im Jahr 2008 gemäß ihrer Berufsgruppe



Der Anteil an Grenzarbeitern mit Masterabschluss verdoppelt sich binnen neun Jahren

Entwicklung der Diplomstruktur der Erwerbstätigen zwischen 1999 und 2008



Quelle : Insee, RP1999 und RP2008 allgemeine Angaben am Wohnsitz

Gleichzeitig ist die Entwicklung bei Arbeitsplätzen für hochqualifizierte Grenzarbeiter mit einer Verdopplung der Anzahl Führungskräfte im Bereich Verwaltung, Handel und Technik in den Unternehmen sehr deutlich. Dieselbe Berufsgruppe hat im Elsass jedoch nur einen Anstieg von 47 % erfahren. Dieser Wandel ist bei den in die Schweiz pendelnden Grenzgängern stärker als bei den in Deutschland Arbeitenden (+130 % gegenüber +86 %).

Steigende Qualifikationsniveaus

Grenzarbeiter pflegen, berufsbezogene Schulgänge einzuschlagen, die schneller zu einem Beruf führen: Der Prozentsatz derjenigen, die eine Gesellenprüfung oder die Fachhochschulreife absolviert haben, beträgt 43 %, gegenüber 31 % für die Erwerbstätigen mit Arbeitsplatz im Elsass; 14 % schlossen die Hochschulreife

ab und 24 % besitzen ein Universitätsdiplom mit dem Bildungsgrad Grundstudium oder höher.

Die Qualifikationsniveaus der Grenzgänger steigen ununterbrochen und ihre Vergleichbarkeit mit jenen der im Elsass arbeitenden Erwerbstätigen wird sinnvoller. Das Verhältnis der Master-Absolventen verdoppelte sich zwischen 1999 und 2008, wohingegen im Elsass ein Anstieg von einem Drittel zu finden ist. Die sinkende bzw. steigende Anzahl derjenigen mit einer Gesellenprüfung bzw. Abitur entwickelt sich im Elsass und bei den Grenzarbeitern auf ähnliche

Weise. Unter den elsässischen Erwerbstätigen ist die Anzahl der Personen ohne Abschluss oder mit einem Zeugnis der Grundschule oder der Sekundärstufe I um ein Fünftel gesunken. Seit neun Jahren geht dieser Rückgang bei den Grenzarbeitern schneller vonstatten.

Heute sind die in der Schweiz arbeitenden Grenzarbeiter qualifizierter als die in Deutschland Tätigen. Seit neun Jahren hat sich allerdings die Anzahl der nach Deutschland pendelnden Grenzgänger mit Abitur/Matura spürbar erhöht. Die in der Schweiz tätigen Grenzarbeiter sind ebenso diplomiert wie die im Elsass arbeitenden Erwerbstätigen (außerhalb der öffentlichen Hand): Eine größere Anzahl von Personen mit Gesellenprüfung wurde durch eine geringere Anzahl von Personen ohne Abschluss ausgeglichen.

Ältere Grenzarbeiter

Die elsässischen Grenzgänger erreichen ein Durchschnittsalter von 42,4 Jahren, d.h. um drei Jahre höher als das Durchschnittsalter aller erwerbstätigen Elsässer. Bei den Männern ist es sogar noch etwas mehr. Unter den Grenzgängern sind Frauen durchschnittlich ein Jahr jünger als Männer, im Gegensatz zu den weiblichen Erwerbspersonen im Elsass. Da sie ihre Karrieren meist unterbrechen müssen und in unsichereren Berufen arbeiten, verlängern sie ihre Tätigkeit öfter. Die in der Schweiz tätigen Arbeitnehmer sind durchschnittlich jünger als jene in Deutschland –

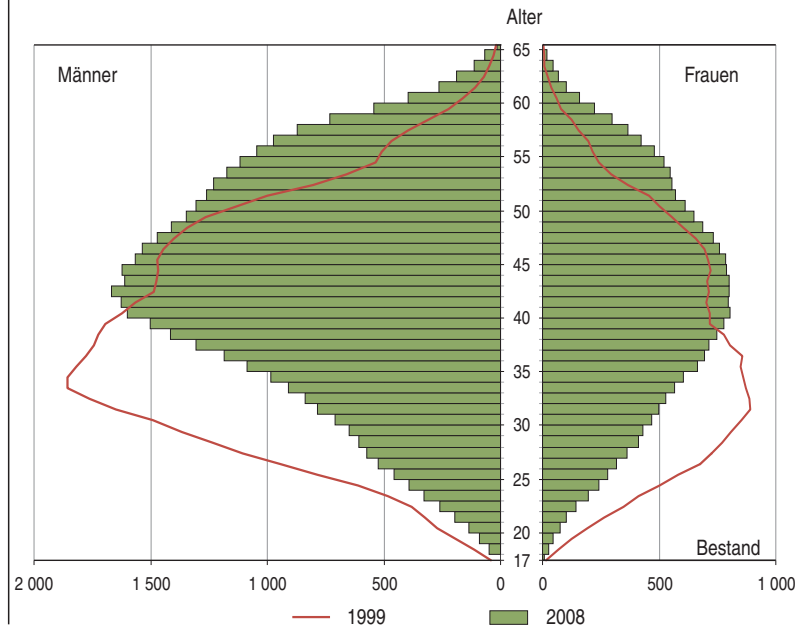
Deutlicher Rückgang der Anzahl französischer, in Deutschland tätiger Grenzarbeiter

Entwicklung der Anzahl Grenzarbeiter nach Staatsangehörigkeit zwischen 1999 und 2008

| Staatsangehörigkeit | Deutschland | | Schweiz | |
|---------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | 1999 | 2008 | 1999 | 2008 |
| französische | 30 504 | 22 550 | 30 740 | 30 295 |
| deutsche | 5 377 | 5 864 | 652 | 1 034 |
| schweizerische | 22 | 17 | 1 176 | 1 733 |
| sonstige | 703 | 564 | 656 | 1 327 |
| Insgesamt | 36 606 | 28 995 | 33 224 | 34 389 |

Quelle : Insee, RP1999 und RP2008 allgemeine Angaben am Wohnsitz

Alterspyramide der Grenzarbeiter von 1999 und 2008



Quelle: Insee, RP1999 und RP2008 allgemeine Angaben am Wohnsitz

das Durchschnittsalter beträgt 42,2 beziehungsweise 42,8 Jahre. Seit 1999 ist das Durchschnittsalter der Grenzgänger stark angestiegen; sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen hat es um vier Jahre zugenommen. Ein Drittel dieses Anstiegs ist auf die Alterung der Bevölkerung zurückzuführen. Die Hauptursache für diese Zunahme liegt jedoch am geringen Einstieg junger Grenzgänger, insbesondere in Deutschland. Im Durchschnitt sind die nach Deutschland pendelnden Grenzarbeiter zwischen 1999 und 2008 um sechs Jahre älter geworden, also zweimal so viel wie diejenigen in der Schweiz.

Weniger Frauen

Erwerbstätige Frauen pendeln nicht so oft ins Ausland wie Männer. In Deutschland wie in der Schweiz bekleiden sie nur ein Drittel der grenzüberschreitenden Arbeitsplätze, obwohl sie nahezu die Hälfte aller Erwerbspersonen mit Arbeitsplatz im Elsass ausmachen. Dieser geringe Anteil an Frauen erklärt sich durch die ausgeübten Berufe. Da es für die elsässischen Grenzgänger in beiden Ländern mehr um Berufe im Industriegewerbe geht, werden diese öfters von Männern ausgeübt. Des Weiteren übernehmen

Frauen im Elsass häufiger Berufe im öffentlichen Dienst sowie im Gesundheits- und Sozialwesen. Die in der Schweiz arbeitenden Grenzgängerinnen weisen eine andere Beschäftigungsstruktur auf, als jene in Deutschland oder im Elsass.

Unter den in der Schweiz arbeitenden Elsässerinnen gibt es verhältnismäßig wenige unqualifizierte Arbeiterinnen und eine höhere Anzahl technischer Leiterinnen. Die Schweiz bietet die stabilsten Arbeitsplätze für Lohn- und Gehaltsempfänger, 95 % der Stellen für Grenzarbeiter sind unbefristet, gegenüber 93 % in Deutschland. Abgesehen von den Arbeitsplätzen in der öffentlichen Hand, ist die berufliche Unsicherheit bei allen Arbeitnehmern im Elsass mit nur 85 % unbefristeter Stellen sehr hoch. In der Schweiz hat es viele stabile Arbeitsplätze sowohl für Männer wie auch für Frauen.

Die Auszubildenden stellen 3 % der elsässischen Arbeitnehmer dar und ihre Anzahl bleibt unter Grenzgängern weiterhin sehr gering (0,3 %).

Weniger Grenzgänger mit französischer Staatsangehörigkeit

Die Grenzarbeiter mit Wohnort im Elsass und Arbeitsplatz in der Schweiz oder in Deutschland besitzen häufig die französische

Grenzgänger in Frankreich

2008 zählte Frankreich -ohne Überseegebiete- 320 000 Grenzarbeiter, d.h. jeder hundertste Beschäftigte. Die Grenzgänger üben ihre Tätigkeit hauptsächlich in den Nachbarländern Ostfrankreichs aus. Die Schweiz lockt 141 000, Luxemburg 63 000 und Deutschland 50 000 Grenzgänger an.

Lothringen ist die am stärksten betroffene Region. Dort ist jeder elfte Beschäftigte ein Grenzgänger und arbeitet vor allem in Luxemburg (61 600), in Deutschland (20 600) oder in Belgien (5 200), besonders in den grenznahen Regionen von Luxemburg. Elsässische Grenzgänger sind sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz tätig.

Die Regionen Rhône-Alpes und Franche-Comté wenden sich mit jeweils 81 000 und 23 000 Grenzgängern fast ausschließlich der Schweiz zu; jeder 30. Beschäftigte in Rhône-Alpes bzw. jeder 20. Beschäftigte in Franche-Comté ist ein Grenzgänger.

Trotz eines sehr dicht besiedelten Ballungsraumes hüben und drüben der Grenze sind in der Region Nord - Pas-de-Calais verhältnismäßig wenige Grenzgänger, etwa jeder 60. Beschäftigte. 25 000 zieht es nach Belgien.

Monaco lockt 26 000 Grenzarbeiter an, die in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur wohnhaft sind.

Um mehr zu erfahren

"Vivre en deçà de la frontière, travailler au-delà", Insee Première n° 1337, Februar 2011.

Staatsangehörigkeit (83 %), ihr Anteil sinkt jedoch seit den Neunziger Jahren, als sie noch 95 % der Grenzgänger ausmachte.

Seit dieser Zeit ist der Anteil der Grenzgänger mit deutscher Staatsangehörigkeit sehr stark angestiegen (zwischen 1990 und 1999 hat er sich um 3,6 vervielfacht). Seitdem verlangsamt sich diese Bewegung mit einem Zuwachs von Tausend Grenzgängern mit deutscher Staatsangehörigkeit (+20 %). Saint-Louis und das Dreiländereck geben Anlass zur unterschiedlichen Herkunft der Erwerbstätigen. So lebten rund 500 Grenzgänger mit eidgenössischer Staatsangehörigkeit vor fünf Jahren noch in der Schweiz. Das ist rund ein Viertel aller Grenzgänger mit Schweizer Pass. In der Schweiz hat sich die Anzahl Grenzgänger mit deutscher Staatsangehörigkeit verdoppelt und darunter lebten bereits 2003 70 % im Elsass, 10 % in der Schweiz und 20 % in Deutschland. Die Einzüge der aus Deutschland ins Elsass

kommenden Grenzarbeiter ist zweimal so bedeutend wie der alleinige Zuwachs dieser Grenzgänger um Tausend zwischen 1999 und 2008 -der Unterschied lag an vielerlei Gründen (Erwerb der Staatsangehörigkeit, Eintritt in den Ruhestand, Arbeitslosigkeit, Rückkehr nach Deutschland...).

Betroffen sind 7 % der elsässischen Haushalte

Im Jahr 2008 waren 54 000 Haushalte von grenzüberschreitenden Arbeitsplätzen betroffen. Das entspricht 7 % aller elsässischen Haushalte bei welchen mindestens ein Familienmitglied in der Schweiz oder in Deutschland arbeitet. Wie im Jahr 1999 leben in dreiviertel dieser Haushalte zwei Personen. Die grenzüberschreitende Arbeit ist jedoch nicht so oft eine Familienangelegenheit. Bei weniger als jedem fünften „über die Grenzen hinaus arbeitenden“

Paar arbeiten beide Eheleute im Ausland, gegenüber jedem zweiten Paar vor neun Jahren. Einer der Ehepartner ist vorwiegend im Elsass erwerbstätig, was insbesondere Richtung Deutschland eine Ausdehnung der grenzüberschreitenden Arbeit andeutet. Desgleichen arbeitet im Elsass ein Drittel der 2 400 erwerbstätigen Deutschen, die sich in den letzten fünf Jahren im Elsass niederliessen. Grenzgängerhaushalte zählen mehr Erwerbstätige als jene Haushalte, deren Bewohner im Elsass arbeiten. Die Grenzgängerhaushalte sind größer (im Durchschnitt 1,7 Personen pro Haushalt gegenüber 1,5). Sie bewohnen größere Wohnungen, da 76 % von ihnen Eigentümer sind, gegenüber 60 % bei den nur im Elsass erwerbstätigen Haushalten.

■
**Serge Auvray
Sylvie Sezeur**

*Aus dem Französischen
übersetzt von Polylogos
(Tanja Burkhard)*

Insee-Alsace : Cité Administrative Gaujot - 14 rue du Maréchal Juin - 67084 Straßburg Cedex

Tél : 0033/ 03 88 52 40 40 - Fax : 0033/ 03 88 52 40 48 - Internet : www.insee.fr/alsace

Herausgeber : Guy Bourgey ○ **Chefredakteurin** : Simone Schnerf ○ **Redaktionssekretärin** : Chantal Rousselle

Übersetzung : Polylogos ○ **Layout** : Thana Kim, Christian Milanini, Patricia Sourine

Kartographie : Sylvie Sezeur ○ **Gestaltung** : Carré Blanc - Straßburg

© INSEE 2011 ○ ISSN : 2104-4945 ○ Pflichtabgabe : Dezember 2011